

An die AG „Kirche im Wandel“

Dresden, 24. Oktober 2025

Betreff: Rückmeldung der Schulversammlung evangelischer Schulen in der EVLKS zum Papier „*Evangelische Schulen in Sachsen als Orte lebendiger Kirchengemeinde (Endfassung)*“ sowie zum Zwischenbericht „*Kirche im Wandel – Wege gestalten für das Kommende*“ (Arbeitsstand 07.03.2025)

Sehr geehrte Mitglieder der AG „Kirche im Wandel“,

aus der Schulversammlung evangelischer Schulen in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens am 02.10.2025 im Haus der Kirche in Dresden übermitteln wir Ihnen eine gebündelte Rückmeldung. Sie beruht auf dem konzentrierten thematischen Austausch der teilnehmenden Vertreter von Schulleitungen, Schulträgern und dem Kuratorium der Schulstiftung. Unser Blick ist traditionell: Wir wollen Bewährtes ordnen, erhalten und dort vertiefen, wo es trägt – und so notwendige Neuaufbrüche behutsam aus dem Gewachsenen entwickeln.

1) Würdigung beider Vorlagen und Anschlussfähigkeit

Der Zwischenbericht Ihrer AG setzt bewusst auf „Gesprächsstände“ und eine Haltung des Vertrauens statt der Angst; er markiert Richtungen (u. a. Einheit und Vielfalt kirchlicher Formen, Entlastung der Strukturen, Weiterentwicklung des Verkündigungsdienstes) und kündigt die Vorlage von Ergebnissen bis Ende 2025 an. Diese Offenheit lädt evangelische Schulen als kirchliche Orte ausdrücklich zur Mitgestaltung ein – daran knüpfen wir an.

Das Positionspapier der Schulstiftung stellt die evangelischen Schulen nicht nur als Bildungs-, sondern vor allem auch als Lebens- und Glaubensorte auf Grundlage des christlichen Menschenbildes dar. Ein Ansatz der den Gedanken von evangelischer Schule als „dritter Ort“ lebendiger Kirche bereits beinhaltet. Zugleich benennt es die gesamtkirchliche Bedeutung dieser 93 Schulen mit rund 17.000 Schülerinnen und Schülern, von denen ein erheblicher Teil nicht der Kirche angehört. Damit rücken die Schulen ins Zentrum kirchlicher (Zukunfts-)Verantwortung.



SCHULSTIFTUNG

der Evangelisch-Lutherischen
Landeskirche Sachsens

2) Grundstimmung der Schulversammlung: Zuversicht mit Nüchternheit

In der Versammlung überwog eine vorsichtige Zuversicht: Viele erleben das Vorhaben „dritter Ort“ als Chance, vorhandene Stärken zu bündeln. Das „Neue“ wird weniger als Zusatzprogramm verstanden, sondern als Haltung: Beziehungen erneuern, alte Gräben zwischen Schule und Kirchgemeinde überwinden, Schritt für Schritt und mit realistischem Blick auf Ressourcen. Wir sind „auf dem Weg“, nicht am Ziel.

3) Evangelisches Profil als Qualitätsmaßstab

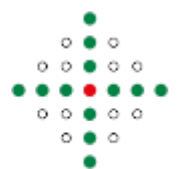
Das evangelische Profil – oft unter dem Leitwort „Hauptfach: Mensch“ – ist die Klammer unserer Vielfalt. Daraus folgt der Anspruch, Profil als Qualität sichtbar und überprüfbar zu machen: liturgische Grundrhythmen im Jahr, religiöse Sprachfähigkeit, verantwortliches Handeln, tragfähige Kooperationen vor Ort. Hier sehen wir die fruchtbarste Schnittstelle zwischen Ihrer Richtungsanzeige und unserer Schulpraxis.

4) Schule und Kirchgemeinde: Kooperation – nicht Verschmelzung

Die Beiträge der Teilnehmer an der Schulversammlung benannten gute Praxis ebenso wie Erfahrungen von Distanz. Der Tenor lautet: Kooperation statt Verschmelzung. Konkret regen wir an: feste Ansprechpersonen, regelmäßige Gespräche mit Kirchenvorständen, ein örtlicher „Runder Tisch Schule–Gemeinde“, sichtbare Präsenz in Abkündigungen/Kirchenblättern, Sonntagsgottesdienste mit schulischer Mitwirkung, Familiengottesdienste in der Schule, ökumenische RU-Kooperationen sowie ein Glauben-Kennenlern-Kurs als niederschwellige Brücke in die Elternschaft. Raumnutzung (inkl. Mietfragen) ist transparent zu regeln. Zugleich gilt: Die Schule ist am Ort verankert, ihre Kinder kommen aber aus vielen Kirchgemeinden, Die Schulgemeinde ersetzt nicht das Mitwirken der Kinder und Jugendlichen in ihren Heimatgemeinden, sondern sie ergänzt ihr Erleben von Glaubenspraxis. So dürfen zum Beispiel Segensfeiern an evangelischen Schulen nicht die Konfirmation in den Kirchgemeinden nicht ersetzen.

5) Ressourcen und Zuständigkeiten ordnen

Erwartungen an geistlich-pädagogische Begleitung treffen häufig auf enge Personaldecken. Wir empfehlen daher unseren Schulen die strukturelle Verankerung– z. B. durch eine Funktionsstelle „Evangelisches Profil“ direkt an der Schulleitung (Ziele: Gemeindekontakte, Andachten/Gottesdienste, Eltern- und Kollegienarbeit, Glaubenskurse). Auf Verbandsebene (Schulstiftung) sollten Leitplanken und gemeinsame Angebote entstehen; Dienste der Landeskirche bleiben hilfreich, ersetzen aber nicht die eigene Verantwortung.



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens



SCHULSTIFTUNG

der Evangelisch-Lutherischen
Landeskirche Sachsens

6) Fragen und Bitten an die AG „Kirche im Wandel“

- Begriff und Mindestmerkmale „dritter Ort“: Welche Merkmale muss ein „dritter Ort“ aufweisen? Welche praxistauglichen Kriterien sollten im Schulalltag (Unterricht, Rituale, Elternarbeit, Kooperationen) gelten?
- Rollenklärung: Welche Aufgaben liegen bei der Schule, bei der Schulstiftung (verbandliche Klammer der evangelischen Schulen) und bei Kirchgemeinden/Kirchenbezirken/Landeskirche?
- Amtliche Verankerung: Soll die Begleitung für die örtliche evangelische Schule ausdrücklich in die Stellenbeschreibung des Ortspfarrers aufgenommen werden – mit welchen Folgen und Prioritätensetzung der kirchgemeindlichen Arbeit?
- Strukturfolgen: Muss die Einführung von evangelischer Schule als „dritter Ort von Kirche“ nicht auch zwangsläufig zu Anpassungen in synodaler Repräsentanz oder Gremienstrukturen führen?
- Pluralität: Wie gestalten wir „dritter Ort“, wenn Christinnen/Christen mancherorts Minderheit sind – ohne das evangelische Profil zu verwässern?
- Ressourcenmodelle: Welche tragfähigen Modelle (geteilte Stellen, regionale Kooperationen) sichern Verlässlichkeit ohne Überforderung?
- Diese Fragen möchten wir ausdrücklich zusätzlich zu Ihrem moderierten Beteiligungsprozess einspeisen – in der Intention Ihres Zwischenberichts, der die Kirche erkennbar „aus Vertrauen, nicht aus Angst“ leiten will.

7) Konkrete Vorschläge für das weitere Vorgehen

1. Kooperationsleitfaden „Schule als dritter Ort von Kirche“

Kurz, praxistauglich: Checklisten, Rollen, einfache Indikatoren (Gesprächsformate, gottesdienstliche Rhythmen, RU-Kooperationen, Öffentlichkeitswege, Raumnutzung, Ehrenamt, Segensfeiern, Schulseelsorge).

2. Strukturelle Verankerung des evangelischen Profils

Empfehlung eines definierten Stellenanteils „Evangelisches Profil“ an der Schulleitung; klare Aufgabenbeschreibungen und Jahresziele; Fortbildungs-/Multiplikatorennetzwerk auf Stiftungsebene; und bspw. eine Ergänzung der Stellenbeschreibung des Ortspfarrers um den Punkt: Kooperation mit der evangelischen Schule vor Ort



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens



SCHULSTIFTUNG

der Evangelisch-Lutherischen
Landeskirche Sachsens

3. Pilotregionen & „Runde Tische“

In 3–5 Regionen erproben: Sonntagsgottesdienste mit Schulbeteiligung, Familiengottesdienste in der Schule, Glaubenskurse für Eltern, ökumenische RU-Kooperationen; jährliche Auswertung.

4. „Schlanke“ Selbstprüfung für Schule und Kirchgemeinde (2–3 Seiten)

Kriterien: liturgischer Jahresrhythmus, religiöse Sprachfähigkeit, Eltern-Brücken, lokale Kooperationen, Beteiligung der Schülerschaft; Sammlung guter Praxis.

5. Ressourcen klären – Überforderung vermeiden

Bedarfserhebung (Zeit/Personal); Raumnutzung; gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit; Seelsorge in der Schulgemeinde; Andachten, Segensfeiern u.v.a.m. in Abstimmung mit den Gemeinden planen und durchführen.

8) Schluss

Traditionell ist evangelische Schule seit jeher ein Ort an der Bildung, Glaube und Gemeinschaft einander tragen. Wenn wir Bewährtes ordnen und verlässlich machen, wird das „Neue“ zur Vertiefung des Gewachsenen – nicht zum Bruch. Gern bringen wir die Sicht der Schulen in Ihren weiteren Arbeitsprozess ein und bitten um Rückmeldung zu den genannten Klärungspunkten sowie um Beteiligung an der Erarbeitung eines Kooperationsleitfadens.

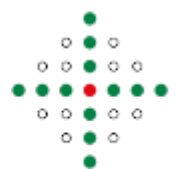
Mit geschwisterlichen Grüßen

aus der Schulversammlung evangelischer Schulen in der EVLKS

Martin Herold, Volker, Schmidt, Holger Schieck

Arbeitsgrundlagen dieser Rückmeldung:

- *Evangelische Schulen in Sachsen als dritte Orte lebendiger Kirche (Endfassung)*, Schulstiftung der EVLKS.
- *Kirche im Wandel – Wege gestalten für das Kommende. Zwischenbericht (Arbeitsstand 07.03.2025)*, AG „Kirche im Wandel“.
- Talkrunde und Kartenbeiträge der Schulversammlung (redaktionell verdichtet).



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens